

50
JAHRE



NEUE STADT
HERZOGENRATH

Stadt Herzogenrath

Bürgermeister Dr. Benjamin Fadavian

Neujahrsrede 2022

auf dem

(digitalen) Neujahrsempfang der Stadt Herzogenrath am 07.01.2022

in der Aula des Schulzentrums

Liebe Herzogenratherinnen und Herzogenrather,

ich wünsche Ihnen allen ein frohes neues Jahr 2022!

Und ich gratuliere Ihnen, uns allen, sehr herzlich. Denn dieses Jahr feiern wir alle, die neue Stadt Herzogenrath, unseren 50-jährigen Geburtstag. 50 Jahre neue Stadt Herzogenrath – bestehend aus Kohlscheid, Merkstein und Herzogenrath-Mitte – das ist eine lange Zeit.

Vor 50 Jahren, 1972, wurde Deutschland Fußball-Europameister, im Finale mit einem 3:0 gegen die UdSSR durch zwei Tore von Gerd Müller und eines von Herbert Wimmer.*

Deutscher Meister in der Bundesliga wurde wie auch heute noch, der FC Bayern München, aber den DFB-Pokal gewann tatsächlich der FC Schalke!

1972 war Willy Brandt Bundeskanzler in der Hauptstadt Bonn.

1972 war auch ein Jahr, in dem wichtige Verträge mit der DDR auf den Weg gebracht wurden und in dem die Entspannungspolitik sich zeigte, aber es war auch das Jahr des furchtbaren Münchner Olympia Attentats.

1972 lief der letzte James Bond von Sean Connery in den Kinos – Diamantenfieber.

1972 waren die Spritpreise mit ca. 59 Pfennig pro Liter noch moderat – die Ölpreiskrise stand ja noch bevor.

Nun, zu Beginn des Jahres 2022, sind wir in einer anderen Zeit.

Der heutige James Bond heißt nicht Sean Connery und Gerd Müller spielt auch lange schon kein Fußball mehr.

Und doch – unsere Stadt Herzogenrath existierte damals schon in den Umrissen von heute und war damals wie heute ein wunderbares Fleckchen Erde, das uns am Herzen liegt, das uns berührt, das uns sorgt, das uns zusammenhält.

Aktuell blicken wir zurück auf ein Jahr 2021, das in großen Teilen wieder von der Corona-Pandemie geprägt war, einer großen Belastung für die ganze Menschheit. Dabei haben wir uns alle so sehr gewünscht, dass Begriffe wie Inzidenz, Delta oder neuerdings auch Omikron nicht den ganzen Alltag prägen. Aber es ist, wie es ist. Und wir versuchen, das Beste daraus zu machen. So haben wir uns im letzten Jahr mit unserer Schwesterstadt Kerkrade erfolgreich dafür eingesetzt, dass die Situation für unsere Grenzpendler erträglich bleibt, dass auch sie kostenlose Schnelltests bekommen und haben ein Testzentrum im Eurode Business Center eröffnen können.

Und dann war da im letzten Jahr das Hochwasser. Mindestens 184 Menschen haben in Deutschland bei der Flutkatastrophe ihr Leben verloren, die meisten davon im Kreis Ahrweiler und im Kreis Euskirchen. Es sind schreckliche Sachschäden entstanden, Menschen haben ihr Hab und Gut verloren, das, woran sie ein Leben lang gearbeitet haben. Unsere Nachbarstädte Stolberg und Eschweiler hat die Flut schwer getroffen. Deshalb bin ich besonders stolz, dass so viele Herzogenratherinnen und Herzogenrather überall geholfen und gespendet haben - ich danke Ihnen allen ausdrücklich. So hat unsere Bürgerstiftung sofort ein Spendenkonto eröffnet und Geld u.a. für unsere Freunde in Mayschoss an der Ahr einsammeln können. Benefiz- und Spendenkonzerte wurden überall organisiert und es kamen Sach- und Geldspenden in großen Mengen zusammen.

Auch bei uns in Herzogenrath hat das Hochwasser zugeschlagen, wenngleich die Folgen weit hinter dem zurückblieben, was wir in unserer Nachbarschaft beobachten

mussten. Maßgeblich haben die vergleichsweise überschaubaren Folgen bei uns auch damit zu tun, dass wir einen hervorragenden Einsatz unserer Feuerwehr, Rettungskräfte und Hilfsorganisationen erlebt haben, die sehr zupackend und sehr frühzeitig reagiert haben. Und auch hier wieder: Vielen Dank an alle, die geholfen und sich eingebracht haben. Ich erinnere mich noch gut daran, wie in Kohlscheid viele Freiwillige Sandsäcke gepackt und wir über unseren Bauhof Material und Hilfsmittel organisiert haben.

Daher ist es gut und richtig, dass wir die Organisationen des Bevölkerungsschutzes weiter stärken. Wir haben ein neues Fahrzeug für den Löschzug in Kohlscheid angeschafft; es gibt einen neuen Rettungswagen für die Wache in Herzogenrath; wir haben eine gute Kooperation zwischen Ordnungsamt und Polizei sichergestellt; am Weiher sind wir gemeinsam Streife gefahren und in der Silvesternacht beim Böllerverbot in Straß haben wir nichts anbrennen lassen.

Und wir sorgen auch für Sicherheit im Alltag in unserer Stadt. Im Ordnungsamt stocken wir auf und sind gerade in den Sommermonaten abends und wochenends unterwegs. Wir freuen uns am Bahnhof über eine verschönerte Unterführung unter den Gleisen und haben seit ca. einem halben Jahr ein Alkoholverbot am Bahnhofsvorplatz in Kraft, das immer besser befolgt wird. Weil es eben nicht egal ist, ob man dort in Ruhe auf seinen Bus warten kann oder sich anpöbeln lassen muss.

Auch der Sauberkeit und dem Ansehen in unserer Stadt geben wir neue Impulse. Wir haben wunderbare Kreisverkehre an allen Orten in unserer Stadt installiert, sie mit Kunstwerken und Blumen bestückt. Wir kümmern uns um unsere Grünflächen und auch wenn noch einiges zu tun ist, so ist es schon deutlich sauberer geworden bei uns. Im Mai letzten Jahres haben wir einen klasse Müllsammeltag organisiert, an dem sich hunderte Herzogenratherinnen und Herzogenrather, verteilt auf das gesamte Stadtgebiet, beteiligt haben. Überall sah man an dem Tag Menschen in Westen und mit Zangen und Müllsäcken in der Hand, die mit angepackt haben. Ein großartiges Zeichen.

12 neue Sitzbänke haben wir in Herzogenrath. Wir haben in jedem Stadtteil Bücherschränke aufgestellt. Vor der Burg Rode steht nun ein toller Ritterhelm und den August-Schmidt-Platz ziert ein wunderbares Wasserspiel. Als ich im Sommer das erste Mal Kinder dort toben sah, ist mir das Herz aufgegangen, denn es ist ein so großer Gewinn für uns alle, dass dieser Platz sich in Merkstei zu dem gesellschaftlichen Zentrum des Stadtteils entwickelt. So haben wir auch ein schönes Weinfest dort gefeiert, das unser Stadtmarketing organisiert hat.

Und: Wir bauen und bauen. Der 1. Spatenstich für den Neubau des Hallenbades ist erfolgt. Auch der 1. Spatenstich für die Wurmresidenz ist erfolgt. Die Kita in Merkstei ist rechtzeitig fertig und ein nicht mehr weg zu denkender Bestandteil des neuen Wohngebietes an der Herrenstraß geworden.

In Kohlscheid am TPH haben wir neue Impulse für die deutsch-koreanische Zusammenarbeit gesetzt. Der Generalkonsul der Republik Korea hat uns mit seinem Besuch die Ehre erwiesen und wir sind gerade dabei, das Band mit den koreanischen Partnern immer enger zu knüpfen. Es ist wunderbar, zu sehen, wie gefragt unser TPH ist, wie gut es gelingt, das Know-how der RWTH Aachen immer enger an unsere Stadt zu knüpfen und wie innovativ unsere Unternehmen international aber auch hier bei uns vor Ort zusammenarbeiten. Die Stadt Herzogenrath ist ein HotSpot für innovative Technologien, sie ist international und modern und wird Technologiekooperation unterstützen, wo sie kann.

Doch nicht nur dort ging es voran: Hervorragende Synergien zwischen Handwerk und Technologie prägen auch den Industrie- und Gewerbepark in der Bicherouxstraße. Auf einem weiteren Gelände wurde der 1. Spatenstich für ein 4000 Quadratmeter großes Vertriebszentrum vollzogen und wir würden gerne weiter expandieren.

Bei all dem, was wir tun, ist uns jedoch eines wichtig:

Dass wir die Lebensgrundlagen schonen, die Schöpfung bewahren. Herzogenrath ist innovativ und wirtschaftsstark, aber hat dabei den Klimaschutz ganz oben auf der Agenda. Unsere Klimaschutzmanagerin macht hervorragende Arbeit; wir haben einen Klimabeirat auf den Weg gebracht, pflanzen Bäume, wo wir können, so etwa auf den Schulhöfen der Gesamtschule und der Grundschule in Kohlscheid, haben mitten in der Stadt in der Dammstraße eine Blühwiese aufgemacht und erarbeiten eine Klimastrategie. Wir treiben die Planungen für den Radschnellweg voran und sind auch erneut als fahrrad- und fußgängerfreundliche Kommune ausgezeichnet worden.

Vor allem auch widmen wir uns der Digitalisierung. Wir begreifen die Digitalisierung nicht nur als Aufgabe, Papier zu sparen und ehemals analoge Vorgänge in die Welt des Digitalen zu überführen. Es geht vielmehr darum, in der Digitalisierung eine Chance zu sehen, unsere Prozesse grundlegend zu überprüfen und fit für die Zukunft zu machen. Ja, im Zuge der anstehenden Veränderungen packen wir unsere Verwaltung insgesamt an. Wo können Prozesse beschleunigt, Informationen zusammengeführt und unnötige bürokratische Hemmnisse abgebaut werden? Wo können wir den Bürgerinnen und Bürgern Behördengänge ersparen? Wo müssen wir vielleicht auch umdenken und Vorgänge pragmatischer und vom Ergebnis her denken?

Wichtig ist dabei aber auch: Wo setzen wir Grenzen? Es ist gut, wenn wir alle digitaler werden, es ist schön, wenn wir mobil arbeiten können, es ist ein großer Fortschritt, dass man sich über das Smartphone in Sekundenschnelle das Wissen der Welt besorgen oder über die Sozialen Netzwerke gerade jetzt in der Corona-Zeit mit seinem Umfeld in den Austausch treten kann. Auch ich als Bürgermeister nutze das alles sehr rege. Aber es ist auch gut, wenn man noch in der Lage ist, das Handy einmal wegzulegen, um einen klaren Gedanken zu fassen und dem Gegenüber in die Augen zu schauen.

Meine Damen und Herren, all die Bemühungen, die Aktivitäten werden hier in Herzogenrath unternommen, weil wir eine Stadt wollen, in der sich knapp 50.000 Menschen wohlfühlen können. Ältere Menschen, die schon auf einen großen

Erfahrungsschatz zurückblicken können, genauso wie junge Menschen, die sich ihr Leben noch aufbauen. Genau deshalb ist uns das Thema Familienfreundlichkeit so wichtig. Wir wollen, dass junge Familien in Herzogenrath eine Zukunft für sich sehen, sich hier gut aufgehoben fühlen und beste Angebote vorfinden, um dauerhaft hier zu bleiben. Deshalb investieren wir viel Geld in modernste Kitas, in das beste Personal für diese Kitas und in eine Atmosphäre, in der man sich als Familie wohl und verstanden fühlt. Wer sich hiervon ein Bild verschaffen möchte, darf sich etwa in unserer neuen Kita in Merksteil umsehen, die von allen Seiten viel Lob erfährt. Zu unserem Bild von Familienfreundlichkeit gehört auch, dass wir trotz der verheerenden Auswirkungen, die die Corona-Pandemie auf die öffentlichen Haushalte hat, an dem Ziel festhalten, Eltern auch finanziell so gut es geht zu entlasten. In den vergangenen zwei Jahren ist im Zuge der Pandemie schon für einige Monate auf die Erhebung der Kita-Beiträge verzichtet worden – eine große finanzielle Kraftanstrengung. Sobald eine gewisse Stabilität am Horizont erkennbar ist und die Krisenlage für die öffentlichen Haushalte einigermaßen überschaubar wird, muss das Thema der grundsätzlichen Kita-Gebührenentlastung auch wieder auf die politische Agenda. Dabei sage ich jedoch auch klar in Richtung des Landes Nordrhein-Westfalen, dass eine einheitliche Regelung für das gesamte Land erforderlich ist. Es ist ungerecht, die Kommunen bei diesem Thema allein zu lassen, und ohnehin benachteiligte, schwächere Regionen gegenüber den Stärkeren weiter abzuhängen.

Trotz allem, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, die Stadt Herzogenrath ist für Sie da. Wir nehmen jede Bürgereingabe ernst. Es wird stets versucht, zu helfen wo wir können, auch wenn natürlich nicht jedem Wunsch entsprochen werden kann. Und wenn etwas einmal nicht klappt, dann hat dies Gründe und diese können dargelegt werden. Und deshalb haben wir allen Grund, uns in unserer Stadt wohlfühlen, uns gut aufgehoben zu fühlen, uns zu beteiligen am öffentlichen Leben, unsere Vereine und Initiativen zu unterstützen, dem Sport, dem Brauchtum, dem Karneval, der Kultur, unserem Stadtleben, unseren Initiativen treu zu bleiben und sie zu unterstützen, auch im Moment wenn wegen Corona natürlich viel weniger angeboten werden. Deshalb gilt mein Respekt in diesem Jahr ganz besonders auch jenen, die sich in diesen Bereichen engagieren. Wer eine Veranstaltung organisieren will, ein Fest wie unsere tollen Oktober- oder Stadtteilstädte, muss sich mit Verordnungen, mit Schutzkonzepten,

mit Versicherungen, 3G, 2G, 2Gplus und mit so viel mehr auseinander setzen und kann doch nicht sicher sein, ob man die Veranstaltung ein paar Tage vorher nicht doch wieder absagen muss. Das ist frustrierend, aber es ist aktuell nicht anders machbar. Und deshalb stehen wir zu denjenigen, die Leben in unsere Stadt bringen, die sich der Kultur verschrieben haben und die all diese Dinge auf sich nehmen, um ihren Traum zu leben. Und natürlich danken wir ganz besonders jenen, die sich um andere Menschen kümmern, Ärztinnen und Krankenpfleger, Menschen in medizinischen Berufen und überhaupt allen, die Dienst für uns alle tun.

Liebe Herzogenratherinnen und Herzogenrather,

Die 20er Jahre des aktuellen Jahrhunderts haben bisher noch kein sonderlich freundliches Gesicht gezeigt. Corona-Pandemie und Hochwasser prägten die Jahre 2020 und 2021.

Trotzdem gehen wir voller Hoffnung und Tatendrang in das Jahr 2022.

50 Jahre sind wir nun eine Stadt. Kohlscheid, Merkstein und Herzogenrath-Mitte zusammen mit all den wunderbaren Orten innerhalb der Stadtteile, die wir alle in ihrer Einzigartigkeit beachten. Von Berensberg bis Hofstadt, von Pannesheide bis Niederbardenberg, von Herbach bis Rumpen, von Plitschard bis Hasenwald, von Bierstraß bis Bank, von Ritzerfeld bis Noppenberg.

Lassen Sie uns gerade in diesem Jahr zeigen, dass wir zusammenstehen.

Lassen Sie uns weiter an unserer wunderbaren Stadt arbeiten.

Und lassen Sie es uns gemeinsam tun.

Von Herzen ein frohes neues Jahr und Gottes Segen.

** Hinweis: Aufgrund eines Rechercheversehens wurde in der gesprochenen Version irrtümlich davon ausgegangen, dass Deutschland im Finale 2:1 gegen Belgien gespielt habe. Tatsächlich jedoch hat Deutschland im Finale 3:0 gegen die UdSSR gespielt. Bei dem 2:1 gegen Belgien handelte es sich vielmehr um das Halbfinale.*